

INTERNATIONALER ZIVILDIENTST  
Mitteilungsblatt der Gruppe SAAR  
Nr. 6 - Juni 1949

Sekretariat :  
Dudweiler - Saar  
Am Bahndamm 1

---

### WOCHENEND - ARBEITSLAGER

(David Richie, der für mehrere Jahre eingesetzte Organisator von Wochenendlagern in Philadelphia, hat kürzlich eine Broschüre : "Wochenendarbeitslager - eine günstige Gelegenheit" herausgegeben. Der folgende Artikel ist eine kurze Zusammenfassung dieser Broschüre. Diejenigen, die gerne den ganzen Text haben möchten, bitten wir, an das Liaison Office zu schreiben, wir werden froh sein, ihn versenden zu können)

#### W a r u m ?

Der Wettlauf ist noch im Gange - der Wettbewerb zwischen Erziehung und Verhängnis (Katastrophe). Um den Wettlauf zu gewinnen, müssen unsere Erziehungseinrichtungen eine sich immer mehr vergrößernde Zahl von sozial gesinnten Bürgern voller Gemeinschaftsgefühl schaffen. Um das zu können, muß unsere Erzieherschaft erkennen, was die jungen werdenden Menschen für ihre soziale Reife brauchen.

Die jungen Leute brauchen Klarstellung - die Gelegenheit zu sehen, wie das Leben in Wirklichkeit ist - auch für andere - sehr oft voller unnötiger Prüfungen und Ausbeutungen und Anstrengungen. Sie brauchen Erfahrung, die Möglichkeit zu fühlen, wie das Leben sein könnte, angefüllt bis zum Überfließen mit Kameradschaft und Freund und gegenseitiger Hilfe.

Vor allem aber brauchen die jungen Menschen das Bewußtsein für das Anteilnehmen; die Gelegenheit, an aufbauenden Gemeinschaftsarbeiten teilzunehmen - zu arbeiten, und zwar hart zu arbeiten, für das Wohnergehen anderer.

Wochenendlager sind in Philadelphia erfolgreich durchgeführt worden und die Idee hat sich schon bis zu vielen anderen Gemeinschaften hin ausgebreitet in den USA und bis nach London, Paris und Helsinki.

#### Gestaltung :

Ein typisches Wochenende beginnt in Philadelphia am Freitagabend zu einer bekanntgegebenen Zeit. Es ist wünschenswert, daß man eine so viel als möglich verschiedenartige Gruppe hat, sowohl auf religiösem Gebiet, als auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Die Anzahl der Teilnehmer sollte niedrig gehalten werden, wenn die meisten der Teilnehmer neu sind in der Arbeitslagererfahrung. Eine ideale Gruppe sollte etwa zwölf bis fünfzehn Teilnehmer haben, sie kann sich vergrößern, sobald mehrere erfahrene Lagerteilnehmer da sind. Das Abendessen wird von den zuerst angekommenen bereitet. Nach Tisch werden die Nachbarschaft und ihre Hilfe besprochen, dann folgen Gesänge und Volkstänze.

Sonnabend ist ein voller Arbeitstag. Beim Frühstück werden die Arbeitsprojekte erklärt und Hinweise für die Arbeit gegeben. Danach ist fünfzehn Minuten Pause voll schweigendem Nachdenkens. Schon im Voraus wurde darauf hingedeutet, daß dies eine Gelegenheit sein soll, den Geist zu suchen, der so oft in den Heimen, die besucht werden sollen, nötig ist - ebenso wie in uns selbst.

Dann wird die Gruppe zu Zweien aufgeteilt (wenn es irgend möglich ist, wird ein erfahrener Freiwilliger einem Anfänger beigegeben). Mit beiden Händen voller Wassereimer, die gefüllt sind mit Farbe und Mörtel, geht es zu den Häusern, wohin die Mieter die Freunde gebeten haben, ihnen beim Anstreichen und Gipsen zu helfen.

Der Eigentümer oder auch der Mieter ist vorher überredet worden, das Material zu liefern. Die Erfahrung lehrt, daß es sehr wesentlich ist, daß die Mieter von der bedeutungsvollen Mitarbeit überzeugt werden und daß sie sich so viel wie möglich die Arbeit teilen. Andernfalls ist es Mildtätigkeit und die Erfahrung lehrt, daß man diese als geistig ungesund ansieht.

Besondere Aufmerksamkeit muß darauf gerichtet werden, Abmachungen mit den Eigentümern und Mietern zu treffen, wenn die Arbeit in den einzelnen Heimen beendet ist. Es ist manchmal möglich, Projekte in einem bedürftigen Krankenhaus oder Kinderheim zu verabreden; aber an solchen Arbeiten müssen Mitglieder aus der betreffenden Gemeinschaft teilnehmen, damit sie wirklich erfolgreich wird.

Die Freiwilligen kehren mittags zum Essen in das Lager zurück; und dort gibt es immer sehr eifrige Diskussionen. Am Nachmittag wird die Arbeit beendet, und wenn eine Gruppe fertig ist, hilft sie einer anderen, die noch nicht so weit ist, damit jede Arbeit fertig wird. Zum Schluß wird die notwendige Reinigung vorgenommen.

Nachdem alle Projekte abgeschlossen sind, versammeln sich die Teilnehmer wieder im Lager zum Abendessen, zur Erholung und zu weiteren Diskussionen, welche mit Mitgliedern der Nachbarschaft vereinbart werden können, wenn dort geeignete Sprecher und eine geordnete Planung besteht. Am Sonntag Vormittag besuchen viele der Teilnehmer die Gottesdienste, zu Mittag wird die Schlußmahlzeit vorbereitet und das Lager abgebrochen.

#### Erziehungswerte :

Hier sind einige erzieherische Ausblicke, wie sie sich aus den Lagererfahrungen ergeben haben, zusammengefaßt. Einige Punkte betreffen einzelne Freiwillige mehr als andere, aber fast alle fühlen, daß sie aus der Erfahrung gelernt und verschiedenartige neue Erkenntnisse und Wege gewonnen haben :

- 1.) Die Freude am einfachen Leben.
- 2.) Die Befriedigung, die einem aus der Hände Arbeit erwächst.
- 3.) Die Offenbarung unbeantworteter Fragen - Fragen aus dem Wirtschaftsleben, der Religion, der Politik usw.
- 4.) Aufschluß über die wirklichen Lebensbedingungen in ihrer eigenen Umgebung.

Ebenso wichtig ist es, daß die Freiwilligen selbst in sich ein Gefühl von Teilnahme und Achtung für alle diejenigen menschlichen Wesen empfinden, die in Verhältnissen leben müssen, welche die Besten von uns entmutigen würden.

Mit den erwähnten Arbeitslagererfahrungen kann sehr wohl eine Grundlage von Sympathie entwickelt werden, die zu einem Gefühl des "mit-dazu-gehörens", einem Gefühl des Gleichseins, einem Gefühl der Solidarität mit denjenigen, die ausgebeutet werden, führt. Das ist eine Erkenntnis der Wahrheit, die Meister Eckart so ausdrückt : "Ein fröhlich Herz voller Liebe ist überall daheim". Diese Worte können am besten dann entstehen, wenn das Lager als Ganzes als Prüfungslaboratorium anerkannt wird; in der Praxis die Lebensbedingungen zu erfahren, die allgemein vernachlässigt oder verworfen werden - die Grundsätze der Bruderschaft und der Mithilfe, welche alle Generationen zu erlernen haben.

Es ist ringend nötig, richtige und qualifizierte Leiter zu haben, und das ist oft schwer zu erreichen. Jedoch können die Verantwortlichkeiten des Leiters oft geteilt werden. Ohne einen geeigneten Lagerleiter und ohne gründliche Planung ist es besser, nicht anzufangen.

Jedes Wochenendlager ist in sich selbst ein schaffendes Ganzes - eine einzigartige erzieherische Angelegenheit. Die besten Resultate sind nicht dadurch erzielt worden, daß man sich stur an ein Programm hält oder an festgelegten Regeln, nein, sie werden viel eher erzielt, wenn man sich verantwortlich fühlt den Eingebungen des Geistes, der Liebe, der Treue, des Lebens zu folgen - welche in jedem von uns sind - bereit uns zu führen, bereit, uns zu vereinigen, wenn immer wir ihnen dazu eine Gelegenheit geben wollen.

Diesen Geist braucht die Welt,  
diesen Geist schafft das Arbeitslager.

Über den Worten wollen wir jedoch nicht die Taten vergessen : An den beiden Pfingsttagen konnte eine kleine Gruppe von Freiwilligen der Einladung der Elsässischen Gruppe des SCI zu einem Wochenenddienst in Straßburg folgen. Hier der Bericht des Lagerleiters :

### WOCHENENDDIENST PFINGSTEN 1949

Ort : Jugendherberge "Schnokeloch" des Centre laique des Auberges de Jeunesse in Straßburg - Koenigshofen.

Zeit : 5. und 6. Juni 1949 (Pfingsten)

Plan : Sonntag, den 5.6. Arbeit von 8.00 bis 12.00 Uhr  
Montag, den 6.6. Arbeit von 7.00 bis 12.00 Uhr  
und von 14.00 bis 17.00 Uhr

Lagerleiter : Robert Müller (SCI) und Jean Guillen (CIAJ).

Headsister : Charlotte Payen.

Freiwillige : Claude Roos, Léon Minola, Humbo Ronconi, Jean Guillen / CIAJ  
Robert Müller, Charlotte Payen / SCI France  
Wolfgang Wiesner, Edmund Schmidt, Günter Kreis, Manfred Eberle / IZD Saar.  
Weiter haben 6 Ajisten je einen halben Tag mitgearbeitet, so daß das Endergebnis 12 Freiwilligen, 6 Ajisten und 6 Zivildienstlern entsprach.

#### Die Arbeit :

Die Herberge war im vergangenen Jahr auf einem öden Grundstück in der Nähe der alten Festungswälle Straßburgs erbaut worden. Das Gelände um die Jugendherberge bot einen trostlosen Anblick dar, da es nicht planiert war und die städtische Müllabfuhr dort Schutt ablud und die Nachbarn Abfälle aller Art dazu warfen. Zu guter Letzt wurde noch ein Graben ausgeworfen, wodurch

ein Erdwall entstand, der die Herberge umringt und sehr unschön aussah. Dieser Zustand hinterließ ohne Zweifel einen sehr schlechten Eindruck bei den Besuchern der Herberge.

Unsere Arbeit bestand darin, den Schutt zu beseitigen. Am ersten Tag trugen wir den Schutt weg und verteilten ihn um eine Art Erdwall im Anschluß an einen bestehenden aufzuschütten. Dazu waren 50 Arbeitsstunden nötig. 50 cbm Boden wurden bewegt. Schrott und Backsteintrümmer sonderten wir dabei aus, planierten die Erdaufschüttung, rundeten den Rand ab und befestigten ihn. Einige Male störten heftige Regengüsse unsere Arbeit.

Am zweiten Tag haben wir den Erdwall um die Herberge abgetragen und mit Hilfe dieses Bodens den Schutt mit einer dicken, gleichmäßigen Erdschicht bedeckt. Dieses Werk erforderte 65 Arbeitsstunden.

Der Rest unserer Arbeit bestand in der Anlage einer Einfassungs-Rabatte um die Herberge, der Säuberung einer großen Fläche von Unkraut und der Vollendung des Erdwalls an seinem äußersten Ende. An diesem Tage war unsere Arbeit durch gutes Wetter begünstigt. 150 Arbeitsstunden wurden geleistet. Es war möglich, etwa ein Drittel der zur Säuberung der Umgebung der Jugendherberge notwendigen Arbeiten zu bewältigen. Es bleibt also noch viel zu tun übrig. Es war besonders erfreulich, daß Ajisten mitarbeiteten und sicher werden sie das Werk vollenden.

#### Freizeitgestaltung :

In der Herberge erlebte die Equipe die frohe Atmosphäre wandernder Jugend. Die beiden Tage schlossen mit zwei sehr schönen Heimabenden der Straßburger Ajistengruppe. Am ersten Abend hielt uns Madame Woytt-Secretan, die lange mit Albert Schweitzer zusammenarbeitete, einen Lichtbildervortrag über das Urwaldspital am Lambarene. Sonntag Nachmittag : Besuch der Stadt.

Obwohl das Fehlen elsässischer Zivildienstler bedauert werden muß, war dieser Dienst trotzdem eine entscheidende Etappe auf dem Weg zur französisch - saarländischen Zusammenarbeit.

Robert Müller

... so fand uns die Mitternachtsstunde noch am Fuße des Münsters, dessen Turmspitze gespensterhaft im Nachthimmel untertauchte ...

Günter Kreis

... Die Küche war hell und groß, hatte fließendes Wasser und einen Gasherd. Während ich für meine fünf Kameraden kochte, konnte ich mich mit der Jugend unterhalten und ihnen vom Zivildienst erzählen ...

Charlotte Payen

... Es waren viele Wanderer in der Herberge. Als sie morgens zur Vogesenfahrt aufbrachen, begannen wir mit der Arbeit. "Warum macht ihr das?", "Wollt ihr Geld verdienen?", "Müßt ihr das?", "Seid ihr angestellt?"

Auch die Spaziergänger fragten so.

– Und sie hatten doch alle selbst den Schutt und den Dreck gesehen. Ist unsere Idee zu einfach oder zu kompliziert, daß man so viel fragen muß ?

Manfred Eberle

-----  
Die Vorbereitungen zu unserem Dienst in Hühnerfeld schreiten rüstig voran. Ein zweistöckiges Haus, das erste, das die Ketteler-Siedlungsgemeinschaft fertigstellte, wird unser Lager sein.

Aus dem Ausland haben sich bis jetzt fünfzehn Schwestern und Freunde angemeldet. Es sind dabei vertreten : Österreich, Norwegen, Deutschland, England, Amerika und die Schweiz. Allerdings könnten die Anmeldungen saarländischer Freiwilliger zahlreicher sein.

Wer seinen Fragebogen bis jetzt noch nicht eingeschickt hat, war sicher nicht zu Hause oder schwer erkrankt. Sie oder er hat noch Gelegenheit, den Fragebogen sofort einzusenden.

-----  
Unsere nächste Zusammenkunft wird am

Samstag, dem 2. Juli 1949

sein. Da wir in einigen sehr wichtigen Angelegenheiten eine Entscheidung treffen müssen (Wahl des Vorsitzenden, des Arbeitsausschusses, des Sekretärs und des Kassierers), nehmen wir als sicher an, daß auch DU kommst.

-----